



Jahresbericht 2007



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Dr. Jakob Roost: Langfristig denken – wirksam handeln 4

Rückblick

Annalis Knoepfel-Christoffel: Täglich Zeichen setzen 6

Abteilungsberichte 2007:

Bildung: Ein Bereich im Um- und Aufbruch 8

Notruf und Fahrdienst: Mit bewährten Dienstleistungen auf Kurs 12

Entlastung: Erfolgreiche Lancierung der SRK-PatientInnenverfügung 14

Migration: Positive Dynamik in schwierigem Umfeld 16

Reportage «mitten unter uns» 20

Freiwilligenarbeit: Hohe Bereitschaft zu freiwilligem Engagement 22

Marketing und Kommunikation: Leistungen bekannt machen 25

Human Resources: Schwächere besserstellen – auch intern 26

Finanzen 2007:

Bericht Geschäftsjahr 2007 28

Bericht der Revisionsstelle 30

Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr 31

Betriebsrechnung 2007 und Vorjahr 32

SRK Kanton Zürich 2007: Gremien und Organigramm 34

Impressum und Adressen 35

Dank 36

Langfristig denken – wirksam handeln



Dr. Jakob Roost,
Präsident SRK Kanton Zürich

Im letzten Geschäftsbericht blickten wir zurück auf eine bewegte und insgesamt erfolgreiche zehnjährige Entwicklung des SRK Kanton Zürich. Das vergangene Geschäftsjahr kann als ein Jahr des Vorausschauens und sich Ausrichtens auf zukünftige Herausforderungen betrachtet werden.

Nicht von ungefähr sind im vorliegenden Geschäftsbericht deshalb auch bei den Dienstleistungen zukunftsorientierte Titel zu finden wie «Positive Dynamik in schwierigem Umfeld» oder «Ein Bereich im Um- und Aufbruch». Was hier im Einzelnen dargestellt wird, gilt für das SRK Kanton Zürich insgesamt. Humanitäre Organisationen sind in unserer immer schnelllebiger werdenden Zeit gefordert, sich flexibler und umfassender an Wandlungen in den sozialen und demografischen Entwicklungen anzupassen, ohne Bewährtes leichtfertig über Bord zu werfen.

Gesamtbetrieblich waren die operativen Aktivitäten 2007 auf unser Kernthema «Gemeinsam gegen Ausgrenzung – für soziale Integration» ausgerichtet. Die nachfolgenden Beiträge zeigen an konkreten Beispielen, dass wir uns den anspruchsvollen sozialen Herausforderungen erfolgreich gestellt haben. Das Gesamtergebnis war denn auch sowohl inhaltlich wie auch finanziell sehr erfreulich.

Gleichzeitig haben wir das Jahr auch genutzt, um eine umfassende Standortbestimmung durchzuführen und daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen, wo und mit welcher Gewichtung wir in den kommenden Jahren die Schwerpunkte unserer Tätigkeitsgebiete legen wollen. Basis für diese auf fünf Jahre ausgerichtete Planungsperiode des SRK Kanton Zürich bildet die «Strategie 2012», die von der Rotkreuzversammlung als oberstes Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes im Juni 2007 verabschiedet wurde. Diese Dachstrategie widerspiegelt die gemeinsame Philosophie unseres Wirkens, ohne jedoch die individuellen Gegebenheiten, die vielfältigen Aufgaben und die Dynamik der einzelnen Organisationen einzuschränken.

Für das SRK Kanton Zürich liegen aufgrund der sozialen Durchmischung und der bevölkerungsmässigen Grösse des Kantons die Schwerpunkte eindeutig in den Kerntätigkeitsfeldern «Gesundheit», «Soziale Integration» und «Migration/Asyl». Die Strategiearbeit basiert auf einem umfassenden Meinungsbildungsprozess innerhalb des SRK Kanton Zürich sowie auf wissenschaftlichen Grundlagen externer Fachexperten. Die Strategie wird 2008 verabschiedet und dann in eine mittel- und eine kurzfristige Aktivitätenplanung umgesetzt werden. Diese Langfristorientierung soll dazu beitragen, dass wir unsere beschränkt verfügbaren personellen und finanziellen Mittel nicht in strohfeuerartigem Aktivismus verzehren, sondern uns auf Beständigkeit ausrichten.

Langfristig zu denken und inhaltlich wie auch wirtschaftlich wirksam zu handeln, bedeutet auch Schritt zu halten mit effizienteren technologischen Entwicklungen und dem Suchen nach geeigneten Partnerschaften. Insbesondere bei unserem «Notruf» sind durch die rasante Entwicklung in der Kommunikationstechnologie erhebliche Verbesserungen gefordert, und zwar möglichst ohne Preiserhöhungen. Es freut uns, dass wir diesen Fortschritt zusammen mit einem starken Partner in Altersfragen, der Tertianum AG, im Sinne eines Pilotprojektes für alle SRK-Kantonalverbände zielstrebig angehen können.

Humanitäre Organisationen sind nicht nur themenbezogen immer stärker gefordert. Um das Vertrauen der Bevölkerung und damit der Spendenden und Klienten zu stärken, hat das Schweizerische Rote Kreuz beschlossen, seine Rechenschaftspflicht umfassender zu gestalten. Der Jahresbericht erscheint in einem neuen Kleid und mit einer deutlich erweiterten finanziellen Berichterstattung. Das SRK erhofft sich durch diese Offenheit und Klarheit in der Darstellung, auch das notwendige Verständnis in der Bevölkerung dafür zu schaffen, dass Professionalität auf allen Ebenen unabdingbar ist, aber auch Kosten verursacht. Es wird auch ersichtlich, dass das SRK Kanton Zürich seine Administrativausgaben in engstmöglichen Grenzen hält. In diesem Sinne ist der neu gestaltete Jahresbericht Ausdruck von Ehrlichkeit und Transparenz.

Dr. Jakob Roost,
Präsident SRK Kanton Zürich



Das SRK Kanton Zürich und die Tertianum AG bauen gemeinsam eine schweizweit operierende 24h-Notruf- und Servicezentrale auf. Ziel ist es, über die kompetente Vermittlung, Koordination und Organisation von Dienstleistungen – wie Notrufalarmierung, Spitex, Mahlzeiten- und Hausdienste sowie weitere Entlastungsangebote – älteren, kranken oder behinderten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in privater Umgebung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen einer eigenständigen Aktiengesellschaft.

Täglich Zeichen setzen



Annalis Knoepfel-Christoffel,
Vorsitzende der Geschäftsleitung

Das Jahr 2007 stand unter dem Thema «Integration». Ein diffuser Begriff – werden Sie denken, und Sie haben recht. Es gibt unzählige Möglichkeiten, dieses Wort mit Inhalten zu füllen. Integration wird oft und rasch mit AusländerInnen in Zusammenhang gebracht. Wir im SRK Kanton Zürich fassen diesen Begriff weiter. Für uns heisst Integration, dass Menschen, die in ihrer körperlichen, geistigen oder sozialen Gesundheit gefährdet sind, in soziale Netzwerke eingebunden werden oder eingebunden bleiben.

Mit unserer Arbeit setzen wir tagtäglich ein Zeichen für die Integration und gegen die Ausgrenzung von Menschen. Diese übergeordnete Zielsetzung haben wir im Jahre 2007 mit unserem Kampagnenthema «Gemeinsam gegen Ausgrenzung» unterstrichen.

Menschen sollen integriert bleiben

Dazu leisten unsere erfolgreichen Dienstleistungen wie der SRK-Notruf, der Fahrdienst und das Tageszentrum für chronisch psychisch kranke Menschen, wichtige Beiträge. Durch diese Angebote können Menschen – trotz körperlichen oder psychischen Einschränkungen – in ihrem gewohnten Umfeld integriert bleiben.

Durch «chili» – ein Kursangebot zur Konfliktprävention für Schulklassen – lernen Jugendliche, wie sie heikle Situationen ohne Gewalt bewältigen können und wie sie durch angepasste Reaktionen nicht zu AussenseiterInnen der Gesellschaft werden.

Menschen, die sich in einer Notlage befinden und nicht mehr ein noch aus wissen, bekommen Halt und Hilfe in unserer SOS-Beratung. Im Jahre 2007 haben deutlich mehr Menschen dieses unbürokratische und kostenlose Angebot in Anspruch genommen.

Menschen sollen sich integrieren können

Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle finden, verlieren während einer wichtigen Entwicklungsphase oft den Boden unter den Füßen und fühlen sich von der Gesellschaft ausgestossen. Hier setzt unser Bildungsangebot «Praktikum für Gesundheit und Soziales»

(PGS) an. Das PGS unterstützt Jugendliche mit wertvollen Qualifikationen für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Der Erfolg zeigt, dass sich der Einsatz lohnt, und motiviert zu weiteren Schritten: Bei der öffentlichen Ausschreibung des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) erhielt unser Konzept für ein Motivationssemester für Jugendliche das Punktemaximum.

Ein weiteres Angebot, das sich auch an junge Menschen richtet, sind die PflegehelferInnenkurse. Die ausgebildeten PflegehelferInnen SRK leisten vor allem in Pflegeheimen einen wichtigen Beitrag bei der Betreuung von kranken oder alten Menschen.

Für Kinder und Jugendliche von MigrantInnen ist die Integration eine besondere Herausforderung. Sie müssen sich in einer Lebenswelt zurechtfinden, die auch ihren Familien fremd ist. Seit fünfzehn Jahren unterstützen wir mit dem «mitten unter uns» diesen Integrationsprozess. Der Erfolg dieses Angebots ist ein schönes Beispiel für bereichernde wechselseitige Beziehungen zwischen Einheimischen und MigrantInnen.

Insbesondere unsere freiwilligen Mitarbeitenden und ganz speziell die Freiwilligen im Jugendrotkreuz (JRK) erfahren durch ihre Einsätze ganz praktisch, was es heisst, die Integration von Menschen zu fördern.

Begleitung von Menschen, denen die Integration verwehrt ist
Leider gibt es aber auch Menschen in unserem Kanton, denen der Zugang zu unserer Gesellschaft verwehrt ist. Auch sie brauchen uns. Eine Gruppe von Freiwilligen des JRK schenkt Kindern in Durchgangszentren mit regelmässig durchgeführten Spielnachmittagen einige unbeschwerte Stunden. Und im Ausschaffungsgefängnis sowie im Transit des Flughafens informieren wir Menschen über ihre Rechte, Pflichten und Möglichkeiten. Ebenso wichtig wie die Fachberatung ist dabei, sie in einer schwierigen Zeit zu begleiten und ihnen den letzten Rest Würde zu erhalten.

Ich danke unseren freiwilligen und angestellten Mitarbeitenden, den Mitgliedern, SpenderInnen und GönnerInnen sowie allen, die unsere wichtige Arbeit unterstützen, und freue mich, auch weiterhin bei unserem gemeinsamen Einsatz gegen Ausgrenzung auf Sie zählen zu dürfen.

A. Knoepfel-Christoffel

Annalis Knoepfel-Christoffel,
Vorsitzende der Geschäftsleitung



«Bezogen auf künftige Herausforderungen, bedeutet sozialer Ausgleich Partizipation und Integration aller Menschen, egal ob einheimisch oder ausländisch, gesund oder krank, Mann oder Frau, jung oder alt.»

Cécile Bühlmann, Ex-Nationalrätin



Elfi Schurter,
ausgebildete Pflegeassistentin
«Die Ausbildung zur Pflegeassistentin hat mich gelehrt, selbständiger zu arbeiten, und ich bin sicherer geworden. Dank dem grösseren Hintergrundwissen kann ich meine Vorschläge vermehrt im Team einbringen.»



Mergim Raduni,
Absolvent der Klasse
«Praktikum Gesundheit und Soziales»
«Das PGS-Jahr hat mir sehr viel gebracht! Ich hatte das Gefühl, wirklich integriert zu sein, und sah, wie sich die Lehrer um uns kümmerten. Das gab mir Hoffnung, auch ich könnte eine Lehrstelle finden. Und es hat geklappt! Durch das SRK habe ich den Einstieg in die Berufswelt gefunden.»



Susanna Lichtensteiger, Bereichsleiterin
Kurse und Kursentwicklung
«Ein Musterbeispiel für soziale Integration durch Bildung ist unser Lehrgang zum / zur PflegehelferIn SRK. Vielen AbsolventInnen ermöglicht der Ausweis den beruflichen Einstieg in eine Institution des Gesundheitswesens.»



Abteilung Bildung:

Ein Bereich im Um- und Aufbruch

Schule für Pflegeassistenten

Das Jahr war geprägt von intensiven Aufbauarbeiten im Hinblick auf den zusätzlichen Lehrgang Pflegeassistenten auf dem 1. Bildungsweg. Viel Vorarbeit war nötig, damit der erste Kurs termingerecht im April starten konnte. Im Juli erteilte die Abteilung Berufsbildung des SRK dem neuen Lehrgang die provisorische Genehmigung. Entgegen unserem Antrag auf Verlängerung teilte uns der Kanton Zürich im Herbst indes mit, dass der Leistungsauftrag für die Pflegeassistenten-Ausbildung nicht über das Jahr 2009 hinaus verlängert wird. Dies bedeutet, dass im Oktober 2008 die letzten Kurse der Ausbildung in Pflegeassistenten beim SRK Kanton Zürich beginnen werden.

Im Hinblick auf die zukünftige Integration bildungs-schwacher Jugendlicher verfolgt das SRK Kanton Zürich die weitere Entwicklung der Berufsbildung im Kanton Zürich mit Sorge. Das SRK Kanton Zürich will auch in Zukunft dazu beitragen, dass Menschen mit einem kleinen Bildungsrucksack in die Berufsbildung im Gesundheitsbereich integriert werden können.

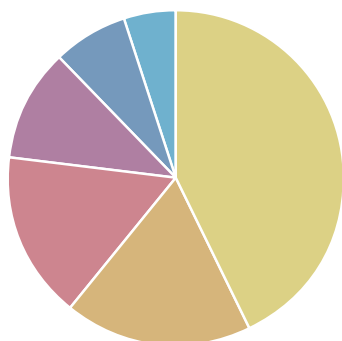
Schule für Pflegeassistenten		
PA 1. Bildungsweg	2007	2006
Kurse	2	–
Teilnehmende	47	–
Durchschnittsalter	19	–
Abschlüsse	0	–
Einsatzorte	29	–
PA 2. Bildungsweg		
Kurse	3	3
Teilnehmende	58	58
Durchschnittsalter	36,7	40,5
Abschlüsse*	59	54
Einsatzorte	51	42

* für Teilnehmende der 2005/2006 gestarteten Kurse

Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS)

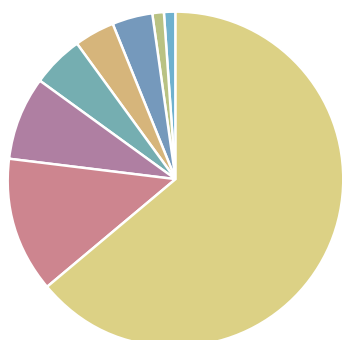
Im Jahr 2007 beschäftigte uns neben der personellen Erneuerung des Teams insbesondere die Neukonzeptionierung der Motivationssemester. An durchschnittlich vier Tagen pro Woche leisten die Jugendlichen ihre arbeits-





Herkunft Teilnehmende
Praktikum Gesundheit und Soziales

- Schweiz 43%
- Westeuropa 18%
- Osteuropa und GUS 16%
- Afrika 11%
- Mittel- und Südamerika 7%
- Türkei 5%



Herkunft Teilnehmende
PflegehelferInnenkurse

- Schweiz 64%
- Osteuropa und GUS 13%
- Afrika 8%
- Asien 5%
- Westeuropa 4%
- Mittel- und Südamerika 4%
- Naher und Mittlerer Osten 1%
- Türkei 1%

marktnahen Praktika in Alters- und Pflegeheimen. Der 20%ige Bildungsteil beinhaltet neben dem Fachunterricht allgemeinbildenden Unterricht und Lehrstellensuche. Der Erwerb des SRK-PflegehelferInnenausweises im Rahmen des PGS verschafft den Jugendlichen eine wichtige fachspezifische Qualifikation. Damit setzt sich die Institution weiterhin für einen niederschweligen Zugang zum Arbeitsmarkt Gesundheit und Soziales ein.

Im Bereich der Motivationssemester nahm das SRK im Sommer an der öffentlichen Ausschreibung des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) teil. Das innovative Konzept, das neu unter anderem ein Mentoring vorsieht, erhielt das Punkteoptimum. Durch den Ausschreibungserfolg wird das SRK ab dem Schuljahr 2008/2009 für weitere fünf Jahre den öffentlichen Leistungsauftrag erhalten.

Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS)		
	2007	2006
Klassen Selbstzahler	2	2
Klassen Semo (Motivationssemester)	2	2
Teilnehmende	76	75
Praktikumsbetriebe	67	66
Abbrüche	13	9
Anschlusslösungen	55	53

Kurse und Kursentwicklung

«Ausbau und Entwicklung» lautete der Leitgedanke für den neuen Bereich Kurse und Kursentwicklung. Der Bereich vereint so verschiedene Produkte wie die PflegehelferInnenkurse, Babysittingkurse, «chili», «Luana» sowie die allgemeinen Fortbildungen (Bevölkerungskurse) unter einem gemeinsamen Dach. Für alle Produkte wurden qualitätssichernde Instrumente entwickelt und bestehende Dokumente von der Kursplanung bis zur Kursauswertung überarbeitet. Ein weiterer Meilenstein war die Verabschiedung des Projekts «Bevölkerungskurse» durch den Vorstand. Mit «PH/PA plus» wurde eine Fortbildungsreihe für PflegehelferInnen und PflegeassistentInnen neu entwickelt, die ab 2008 angeboten wird. Die Ausschreibung war ein voller Erfolg, und die Kurse waren noch vor Jahresende bereits zur Hälfte ausgebucht.

Weitere Kurse zu entwickeln, lautet denn auch der Auftrag für die nächsten Jahre. Wir hoffen, auf dieser Erfolgswelle weiter reiten zu können, um die Marke SRK im Zusammenhang mit Bildung in der Bevölkerung noch besser verankern zu können.

PflegehelferInnenkurse

	2007	2006
Teilnehmende Kurse Modul I	365	392
Teilnehmende Kurse Modul II	324	316
Ausweise	369	218
Sprachtests	23	22

Babysitting

	2007	2006
Kurse intern	10	8
Kurse in den Gemeinden	49	54
Teilnehmende gesamt	962	1018
<i>intern</i>	172	153
<i>in Gemeinden</i>	790	865
Babysitter-Pässe gesamt	952	983
<i>intern</i>	169	133
<i>in Gemeinden</i>	783	850
Gemeinden	29	36

chili**chili für Kinder**

	2007	2006
Trainings	4	–
Trainingstage	12	–
Teilnehmende	83	–
Auftraggeber	3	–

chili für Jugendliche

	2007	2006
Trainings	22	38
Trainingstage	46	81
Teilnehmende	386	742
Auftraggeber	6	8



«chili» ist ein Angebot des SRK zur Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention. In den mehrtägigen Trainings lernen die Teilnehmenden offen, kreativ und konstruktiv mit Konflikten umzugehen. «chili» fördert und stärkt die soziale Kompetenz und leistet einen aktiven Beitrag zur sozialen Integration.



Paul Schmutz,
Kunde Notruf

«Ich bin zwar schon seit langem nicht mehr gefallen, aber ich muss beim Gehen aufpassen. Da ist es gut, den Notruf bei sich zu haben.»



Jeannette Weder,
Kundin Notruf

«Den Notruf habe ich Tag und Nacht um den Hals, weil ich an generalisierter Dystonie leide. Bei schweren akuten Muskelverkrampfungen muss ich den Arzt holen, der mir eine Spritze setzt. Wenn ich nicht mehr imstande bin, ihn anzurufen, kann ich immer noch auf die Notruftaste drücken. Die Notrufzentrale avisiert ihn dann und bleibt mit mir in Kontakt, bis Hilfe kommt.»



Verena Steiner,
Einsatzleiterin Fahrdienst

«Als Einsatzleiterin habe ich Kontakt zu vielen Menschen. Die Klientinnen, die man jahrelang fährt, liegen mir am Herzen. Und deren positive Rückmeldungen tun mir natürlich auch gut!»



Abteilung Notruf und Fahrdienst:

Mit bewährten Dienstleistungen auf Kurs

Notruf: Mobile Sicherheit mit «Notruf Plus»

Seit bald 25 Jahren wird der Rotkreuz-Notruf als Dienstleistung praktisch unverändert und unter vergleichbaren Rahmenbedingungen angeboten. Doch das Umfeld hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert: Die Mobilität der Bevölkerung nimmt stetig zu, technologische Innovationen wie Handy und GPS finden schnell Verbreitung. Hinzu kommen gesellschaftliche und gesundheitspolitische Entwicklungen sowie neue Bedürfnisse der Notrufkunden. Diskutiert wird deshalb eine Erweiterung der Dienstleistung Rotkreuz-Notruf in Richtung mobiler Alarmierung und Telemedizin/Telehomecare. Bei der mobilen Alarmierung geht es um mobile Notrufgeräte, die auch mit einer Ortungsfunktion ausgestattet sein können.

Im Frühsommer 2007 haben wir einen ersten Schritt in diese Richtung gemacht und uns am Pilotprojekt «Rotkreuz-Notruf Plus» beteiligt. Beim Rotkreuz-Notruf Plus handelt es sich um ein Zusatzangebot für Kunden des stationären Notrufes, deren eigenes Handy so programmiert ist, dass sie auch unterwegs einen Alarm an die Zentrale absetzen können. Die Zentrale identifiziert den Absender als Kunden und kann je nach Situation die entsprechende Hilfe anbieten. Rund dreissig KundInnen haben an diesem Pilotprojekt teilgenommen und schätzen diese sinnvolle und zeitgemässe Zusatzleistung. Eine Mehrheit erlebt ihre Mobilität durch das Plus als sicherer, was die Lebensqualität positiv beeinflusst.

Seit Ende Jahr ist der Notruf Plus eine reguläre Zusatzdienstleistung sowohl auf regionaler wie auch nationaler Ebene. Die Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie, der demografische Wandel und die Situation in der Alterspflege und -betreuung werden zu neuen Anwendungen führen.

Notruf		
	2007	2006
Kunden per 31.12.	1'917	1'698
Total KundInnen pro Jahr	2'538	2'195
Anschlussmonate	21'879	19'363
Neuanschlüsse	837	721
Demontagen	621	497
Freiwillige	13	26
Freiwilligenstunden	247	367
mobile Zusatzanschlüsse	30	-

Fahrdienst: Endlich wieder mehr FahrerInnen

Auch beim Rotkreuz-Fahrdienst, dieser neben dem Notruf ältesten und bekanntesten Dienstleistung, sind die gesellschaftlichen Entwicklungen deutlich spürbar. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl gefahrener Kilometer zu. Dieser wachsenden Nachfrage standen in den letzten Jahren indes immer weniger FahrerInnen gegenüber, die diese wichtige Dienstleistung erbringen. Es ist deshalb für die Verantwortlichen eine ständige Herausforderung, neue Freiwillige für den Fahrdienst zu finden. 2007 konnte dieser rückläufige Trend endlich gebrochen werden, und die Zahl der FahrerInnen liegt erstmals wieder über dem Niveau von 2002.

Fahrdienst		
	2007	2006
Gefahrene Kilometer	1'149'323	1'085'339
Fahrten	107'690	104'863
Freiwillige per 31.12.	1'669	1'405
Freiwilligenstunden FahrerInnen	93'345	85'696
KundInnen	8'777	8'260
EinsatzleiterInnen und StellvertreterInnen*	83	84
Freiwilligenstunden EinsatzleiterInnen**	7'593	7'468
Fahrttests	133	145
Fahrdienste inkl. Zürich und Winterthur (Total 135 Gemeinden)	100	100

* 26 RK-Fahrdienste werden durch Spitex-Betriebe geführt, 7 weitere durch Gemeinden oder andere

** zusätzlich 5'376 Einsatzstunden durch Spitex-Betriebe oder andere

2x Weihnachten		
	2007	2006
Total verteilte Waren in Tonnen	20,5	8,5
Begünstigte Personen	1'987	2'000
Freiwilligenstunden	193	130



Im eigenen Auto begleiten die Freiwilligen betagte, rekonvaleszente und in der Mobilität eingeschränkte Menschen zum Beispiel von ihrem Zuhause zum Arzt, warten dort und bringen sie sicher wieder zurück. Diese persönliche und sorgfältige Betreuung bietet nicht nur eine Entlastung im Alltag. Sie trägt wesentlich zur Erhaltung der Selbständigkeit bei und schafft immer auch soziale Kontakte für alle Beteiligten.



Walter Fischer-Fürst,
Kunde des Beratungsangebots
«PatientInnenverfügung»

«Die Beratung zum Ausfüllen der Patientenverfügung war aufschlussreich. Die Beraterin konnte mir auch in Details weiterhelfen, z. B. bei Fragen zur Organspende. Nun weiss ich, dass man mit 70 Jahren noch gewisse Organe spenden kann.»



Frau F. (51, besucht seit 3 Jahren
das Tageszentrum)

«Die Besuche im Tageszentrum geben mir immer wieder die Möglichkeit und die Motivation, meine Angst zu überwinden und mich hinauszuwagen. Hier schätze ich das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gespräche mit den anderen.»



Frau K. (89, älteste Besucherin, besucht seit 6 Jahren das Tageszentrum)

«Das vielseitige Gruppenangebot mit Mittagstisch finde ich sehr attraktiv. Da fühle ich mich willkommen und geborgen. Im Tageszentrum komme ich mit anderen Menschen in Kontakt.»



Abteilung Entlastung:

Erfolgreiche Lancierung der SRK-PatientInnenverfügung

Die Abteilung Entlastung entwickelte 2007 mit der SRK-PatientInnenverfügung, «MemoryPlus» sowie «Rotkäppchen» eine ganze Reihe neuer Angebote. Als erstes an den Start ging im Herbst die «PatientInnenverfügung – meine Entscheide für das Lebensende». Das Angebot besteht aus der SRK-PatientInnenverfügung sowie einem umfassenden Beratungsangebot, das Menschen aus allen sozialen Schichten eine vertiefte Auseinandersetzung rund um das eigene Sterben ermöglichen soll.

Die Lancierung war ein voller Erfolg. So überstiegen die vielen Bestellungen des umfangreichen Dokuments unsere Erwartungen bei weitem. Und das Interesse an unseren Informationsveranstaltungen, mit denen wir die breite Öffentlichkeit auf das neue Angebot aufmerksam machten, war so gross, dass etliche BesucherInnen abgewiesen und auf spätere Veranstaltungen vertröstet werden mussten. Ende Jahr konnten auch bereits die ersten Beratungen stattfinden.

Die starke Nachfrage und das grosse Interesse zeigen uns, dass das SRK Kanton Zürich einen grossen Vertrauensbonus in der Öffentlichkeit genießt und wir mit dem autonomieorientierten Ansatz von Dokument und Dienstleistung richtig liegen. Die Zusammenarbeit mit dem Institut Dialog Ethik ermöglicht es, das spezifische Know-how und die Ressourcen beider Organisationen optimal zu nutzen und eine breite Bevölkerung zu erreichen. Dialog Ethik ist ein interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen, in dem Menschen aus verschiedenen Fach- und Lebensbereichen zusammenarbeiten. Das Institut leitet bzw. begleitet Ethik-Foren an Kliniken, Spitälern und anderen Institutionen des Gesundheitswesens. Das SRK Kanton Zürich und Dialog Ethik verbindet eine gemeinsame Wertebasis und die Überzeugung, dass jede Person die Freiheit haben soll zu wählen, wie viel Beratung sie zum Ausfüllen einer PatientInnenverfügung in Anspruch nehmen will.

«MemoryPlus»

Für «MemoryPlus» konnten die meisten Vorarbeiten Ende Jahr abgeschlossen werden. Das neue Angebot im Tageszentrum richtet sich speziell an Personen unter 75 Jahren mit einer beginnenden demenziellen Erkrankung. Ziel ist eine gezielte und ganzheitliche Aktivierung der Hirntätigkeit und damit eine Stärkung der Selbstkompetenz der Betroffenen. Mitte Mai 2008 können die ersten PatientInnen in dieses Programm aufgenommen werden.

«Rotkäppchen»

Weiter konnte das Projekt «Rotkäppchen – Kinderbetreuung zu Hause» dem Sozialamt der Stadt Zürich unterbreitet werden. Vorgesehen ist in einer ersten Phase die Betreuung von Kindern kranker oder überforderter Eltern in der Stadt Zürich durch bezahlte Laienbetreuerinnen. Dieser Dienst soll – erfolgreiche Verhandlungen mit der Stadt vorausgesetzt – ab Juli 2008 angeboten werden können.

Tageszentrum

	2007	2006
KlientInnen	92	88
reservierte Tage	5'857	5'912
nicht besuchte reservierte Tage (no show)	1'445	1'792
Freiwilligenstunden	1'303	1'497
Mittagessen für KlientInnen	2'110	2'332
Durchschnittsalter	61	61
unterschiedliche Gruppen pro Woche	9	9

PatientInnenverfügung

	2007
Bestellungen PatientInnenverfügung	985
Registrierungen	21
Aktualisierungen	*
telefonische Beratungen	22
persönliche Beratungen	3
Gesprächsforen / Teilnehmende	1 / 7
Infoveranstaltungen / BesucherInnen	3 / 460

* ist erst zwei Jahre nach Registrierung fällig



Die Menschen, die das Tageszentrum besuchen, sind beruflich meist nicht mehr integrierbar. Viele leiden schon über viele Jahre hinweg an einer schweren psychischen Erkrankung. Die daraus folgenden Schwierigkeiten in ihrem beruflichen und privaten Leben führten zu einem schleichenden sozialen Rückzug. Im Tageszentrum finden sie einen Ort, wo sie regelmässig andere Menschen treffen, wo sie akzeptiert werden, Vertrauen finden und wieder Mut fassen, sich unter Menschen zu bewegen.



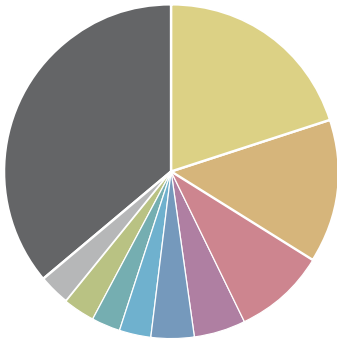
Nexhmje Nussbaumer, Motivationsfachfrau

«Die älteren Albanerinnen, die in den Gesundheitskurs kommen, fühlen sich in der Schweiz oft etwas verlassen. Es ist toll zu sehen, wie sie sich bei den Diskussionen engagieren. Eine Teilnehmerin hat mir erzählt, dass ihr Mann ihr nun mit Bewunderung zuhört, weil sie im Kurs so viel gelernt habe.»



Eve Ehrensperger Sharan, Leiterin Migration SRK Kanton Zürich

«Es wird viel von Integration geredet. «mitten unter uns» macht Integration möglich, indem es im unmittelbaren Alltag ansetzt, tragfähige Begegnungen schafft und die Sprachkompetenzen der Kinder und damit deren Schulerfolg fördert.»



Kinder aus 54 Nationen machten 2007 bei «mitten unter uns» mit

- Sri Lanka 20%
- Kosovo inkl. Albanien 14%
- Türkei 9%
- Indien 5%
- Irak 4%
- Portugal 3%
- Brasilien 3%
- China 3%
- Somalia 3%
- Andere 36%



Abteilung Migration:

Positive Dynamik in schwierigem Umfeld

Neue Projekte zu Gesundheit und Erziehung

2007 war für die Abteilung Migration ein sehr arbeitsreiches und dynamisches Jahr. Alle Beratungsdienstleistungen wurden sehr stark in Anspruch genommen. Dennoch konnten zwei neue Projekte in den Themenbereichen Gesundheit und Erziehung entwickelt und umgesetzt werden. So nahm das SRK Kanton Zürich am Pilotprojekt «Gesundheitskurs für albanisch sprechende Migrantinnen ab 50 Jahren» der Geschäftsstelle des SRK teil. Der Kurs zu den Themen Bewegung, Ernährung und Altersvorsorge wurde erstmals an drei Nachmittagen im September durchgeführt und war ein solcher Erfolg, dass er im November gleich nochmals angeboten wurde. Intensiv beschäftigte sich die Abteilung Migration auch mit der Frage, wie Eltern in der Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden können. Das Resultat ist eine Veranstaltungsreihe, die sich altersstufenspezifisch an die Eltern richtet und zentrale Erziehungsthemen beinhaltet. Umgesetzt wird das Pilotprojekt im Jahr 2008.

«mitten unter uns» – ein Integrationsangebot

«mitten unter uns» bringt fremdsprachige Kinder und Jugendliche für zwei bis drei Stunden pro Woche mit deutschsprachigen Gastfamilien oder Einzelpersonen zusammen. Dank dem regelmässigen Austausch mit Einheimischen verbessern die Kinder ihr Deutsch, lernen die hiesigen Gepflogenheiten kennen und fühlen sich schneller in der Schweiz zu Hause. Das Integrationsangebot wird allseitig begrüsst und als sehr sinnvoll und wichtig erachtet. Interessierte Kinder und Jugendliche finden sich schnell, schwieriger ist es indes, geeignete Freiwillige zu gewinnen – eine Aufgabe, die von den Koordinatorinnen ein stetig hohes Engagement verlangt. «mitten unter uns» entwickelt sich an den verschiedenen Standorten im Kanton Zürich sehr unterschiedlich. Der Aufbau an einem neuen Ort ist zeitintensiv und trägt frühestens nach einem halben Jahr Früchte. Doch der Aufwand lohnt sich: Aus den Begegnungen entstehen oft tiefe, tragfähige Freundschaften, von denen beide Seiten profitieren.





Ratnam Balakrishnan,
Kunde der SOS-Beratung

«Meine Tochter war zu Besuch bei ihrer Grossmutter im Norden Sri Lankas und konnte nicht mehr aus dem Kriegsgebiet ausreisen. Die SOS-Beratung nahm Kontakt mit der Botschaft in Genf und mit dem IKRK in Sri Lanka auf. Dank dieser Hilfe konnte ich mein Kind wieder in die Schweiz holen.»



Johanna Strömbäck, Mitarbeiterin
Rechts- und Rückkehrberatung

«Als Vermittler zwischen Klienten und Behörden kann das SRK Kanton Zürich Klarheit schaffen, Missverständnisse beseitigen und Konflikte mildern.»



Florentin Dzoupeth, Besucher «Iroko»

«Die ersten drei Monate in der Schweiz waren schwierig, bis mich jemand auf «Iroko», den Treff für Asylsuchende, aufmerksam gemacht hat. Nun finde ich mich im neuen System besser zurecht. Der Iroko-Treff hat mir die Integration erleichtert, ich wurde z. B. auf Kurse an der Universität St. Gallen aufmerksam.»



SOS-Beratung

Die Nachfrage nach Individualberatung ist im Verlaufe des Jahres stark angestiegen. Mit ein Grund für diese Entwicklung ist, dass andere Organisationen ihre Beratungsangebote abgebaut haben. Die SOS-Beratung hingegen steht nach wie vor allen Hilfesuchenden im Kanton Zürich offen, unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus. Da die Anliegen der KlientInnen sehr breit gefächert sind, ist von den BeraterInnen eine hohe Flexibilität gefordert. Wo möglich und sinnvoll, wird an eine Fachstelle weiterverwiesen. Oft übernehmen die BeraterInnen eine Brückenfunktion zwischen KlientIn und zuständiger Stelle und stellen so sicher, dass die KlientInnen zu ihrem Recht kommen.

Sozial-, Rechts- und Rückkehrberatung im Ausschaffungsgefängnis und im Flughafen-Transit

Auch bei diesen Beratungsangeboten zeigt sich ein anhaltend hoher Beratungsbedarf. Im Ausschaffungsgefängnis geht es darum, den InsassInnen ihre Aufenthaltssituation im Gefängnis zu erklären und sie über Rechtsmittel und ihre Ausreise aus der Schweiz zu beraten. Die Arbeit im Gefängnis ist für die BeraterInnen sehr belastend. Sie haben Einblick in die persönlichen Schicksale und sind konfrontiert mit der oft ausweglosen Situation und Perspektivlosigkeit ihrer KlientInnen.

Seit 2006 besteht ein freiwilliger SRK-Besuchsdienst, der sehr wertvolle ergänzende und unterstützende Arbeit leistet. Freiwillige besuchen regelmässig InsassInnen und tragen durch ihre Anwesenheit dazu bei, dass der Gefängnisalltag für die Häftlinge, die praktisch keine Beschäftigungsmöglichkeiten haben, erträglicher wird. Freiwillige engagieren sich auch im Sozialtreff Iroko, der sich an Personen aus dem Asylbereich richtet. Der Sozialtreff findet einmal wöchentlich statt und bietet den Teilnehmenden Informationen sowie die Möglichkeit zum Austausch.

Im Flughafen-Transit ist das SRK Kanton Zürich seit zehn Jahren jeden Nachmittag vor Ort. Die BeraterInnen informieren ihre KlientInnen über Asylverfahren und Rechtsmittel und bieten Unterstützung bei der Rück- bzw. Weiterreise. Obwohl 2007 mehr Personen beraten wurden, nahm die Zahl der Vermittlungen an AnwältInnen aufgrund fehlender Erfolgchancen stark ab.

mitten unter uns		
	2007	2006
Gastverhältnisse (Stichtag 31.12.)	152	147
Gastverhältnisse (Total)	248	252
VermittlerInnen (Stichtag 31.12.)	29	36
Gastgebende (Stichtag 31.12.)	133	158
neue Gastverhältnisse	101	119
beendete Gastverhältnisse	96	103
unterschiedliche Nationalitäten	54	45

Gesundheitsförderung bei älteren MigrantInnen		
	2007	2006
TeilnehmerInnen	33	–
Kursnachmittage	6	–

SOS-Beratung		
	2007	2006
Beratungen	2'774	2'135
KlientInnen	1'043	590
Total Beratungsstunden	909	*
Anteil MigrantInnen in %	90	85

* wurden 2006 nicht erhoben

Iroko-Treff		
	2007	2006
TeilnehmerInnen	237*	94
Treffen	46	47
Freiwillige	4	4
Freiwilligenstunden	489	470

* enthält Doppel- und Mehrfachnennungen

Ausschaffungsgefängnis		
	2007	2006
Beratungen	2'387	2'810
KlientInnen	831	425
Freiwillige	7	3
Freiwilligenstunden	373,5	719

Flughafen-Transit		
	2007	2006
Beratungen	1'679	1'186
KlientInnen	348	267



Das Flughafengefängnis beim Flughafen Zürich. Hier beraten und begleiten wir Personen mit Nichteintretensentscheid, abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers. Sie befinden sich in Ausschaffungshaft, weil sie die Schweiz nicht verlassen wollen oder können.

«mitten unter uns»:

Damit sich Teresa, Rebin und Enis besser bei uns zurechtfinden

«mitten unter uns» bringt fremdsprachige Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Einheimischen. Drei Beispiele aus Zürich, Winterthur und Dietikon.

Zürich: Bessere Schulleistungen

Die vierzehnjährige Teresa kam mit ihren Eltern vor sieben Jahren aus Angola in die Schweiz. Als vor zwei Jahren «mitten unter uns» in der Schule vorgestellt wurde, war dem Mädchen sofort klar: Das ist etwas für mich! Die Vermittlerin des SRK Kanton Zürich brachte sie mit Brigitt Niederer zusammen, die sie seither jeden Freitag nach der Schule in Zürich-Wiedikon besucht. Ihre berufstätige Gastgeberin hat sich an ihrem freien Tag jeweils zwei Stunden für Teresa reserviert.

Wenn Teresa bei Brigitt Niederer eintritt, sprudelt sie gleich los und erzählt von der Schule. «Ich bin ein richtiger Blitzableiter. Sie redet sehr viel. Manchmal komme ich kaum zu Wort», meint die Gastgeberin lachend. Das störe sie aber gar nicht, es interessiere sie, was unter den Kindern heute so laufe.

Brigitt Niederer ist eine engagierte Gastgeberin und weiss, dass dem Mädchen der Besuch bei ihr viel bedeutet. Als Teresa sehr schlechte Abschlussnoten hatte, fragte sie bei Teresas Lehrerin nach, ob sie etwas für sie tun könne. «Die Lehrerin sagte mir, ich sei sehr wichtig für Teresa, weil sie mir all ihre Sorgen erzählen könne. Und weil sie bei mir Ruhe habe, was zu Hause nicht der Fall sei.» Das bestärkte Brigitt Niederer in ihrem Engagement: «Ich fühle mich gut, wenn Teresa von unserem Zusammensein profitiert. Ich möchte ja, dass sie sich im Leben zurechtfindet.»

Inzwischen haben sich Teresas Noten sehr gebessert. «Eine richtige Streberin! Hi, hi ...», feixt Teresa. Dass sie die Beste der Mädchen ist, gefällt ihr sichtlich. Und das freut auch die Gastgeberin: «Sie hat richtig den Knopf aufgetan.» Und was meint Teresa zu ihren wöchentlichen Besuchen? «Mit Brigitt kann ich Spass haben und über Probleme reden. Manchmal gibt sie mir auch Tipps. Und wenn ich versuche, hochdeutsch zu reden, verbessert sie mich.»



Winterthur: Offenheit von beiden Seiten

Gut Deutsch zu lernen, ist für die Integration von fremdsprachigen Kindern das A und O. Das weiss auch Doris Theiler in Winterthur. Die Mutter zweier Töchter im Primar- bzw. Vorschulalter hat bereits ein türkisches Mädchen begleitet, das anfänglich schlecht deutsch sprach, im Jahr bei ihr aber grosse Fortschritte machte. Nun holt sie regelmässig den fünfjährigen Rebin, einen irakischen Buben, zu sich nach Hause. Zwar spricht Rebin fließend deutsch, dennoch achtet Doris Theiler auch beim wöchentlichen Würfelspiel immer darauf, den Jungen zu korrigieren, wenn er sprachliche Fehler macht.

Rebin ist übrigens nicht der einzige seiner Familie, der bei «mitten unter uns» mitmacht. Auch seine älteren Geschwister gehen regelmässig zu Gastfamilien. Dies zeugt für die grosse Offenheit seiner Eltern. Rebins Vater meint dazu: «Zu Beginn war ich sehr unsicher, ob diese Lösung wirklich gut ist für die Kinder und für unsere Familie. Heute schätze ich den Kontakt. Die Kinder haben durch die regelmässigen Besuche mehr Freude in ihrem Alltag. Und was für meine Kinder gut ist, ist auch gut für mich.»

Dietikon: Jeden Tag ein anderes Kind

Margrit Straub aus Dietikon war es nicht vergönnt, eigene Enkel zu haben. So hat sich die Mutter von zwei erwachsenen Kindern im Grossmutteralter entschlossen, für fremde Kinder da zu sein. Seit sechs Jahren kommt nun ausser in den Ferien jeden Tag ein anderes Kind, um mit ihr zwei Stunden zu verbringen. Diellza, Durenzina, Enis, Jshaani, Piritheep heissen die zwei Mädchen und die drei Buben aus Sri Lanka und dem Kosovo, die sich mit Margrit Straubs Hilfe zuerst an die Aufgaben machen. Sind diese erledigt, wird gemeinsam gelesen. Das verbessert das Sprachvermögen und macht erst noch Spass. Und manchmal bleibt noch Zeit für ein Spiel. «Die Nachmittage mit den Kindern geben mir etwas für Geist und Seele», meint Margrit Straub, die so lange wie möglich Gastgeberin bleiben möchte.



«mitten unter uns» sucht laufend:

deutschsprachige Gastfamilien und Einzelpersonen, die regelmässig zwei bis drei Stunden pro Woche mit fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen verbringen.

freiwillige VermittlerInnen, die alle Beteiligten bei den ersten Gesprächen und Treffen begleiten und ihnen bei Fragen und Problemen zur Seite stehen.

Interessiert?

Dann rufen Sie uns an:

Stadt Zürich, Tel. 044 360 28 23
Region Knonaueramt / Limmattal,
Tel. 044 360 28 66
Stadt und Region Winterthur /
Illnau-Effretikon, Tel. 044 360 28 65
Region Zürcher Oberland,
Tel. 044 360 28 70



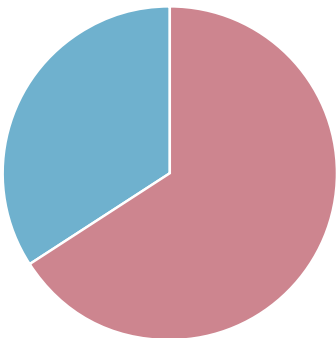
Heidi Berri, SRK-Botschafterin

«Für mich ist es Ehrensache, einen kleinen Beitrag für die Allgemeinheit zu leisten. Leider habe ich sehr wenig Zeit, wenn es aber möglich ist, setze ich mich gerne für andere ein. Denn Integration geht alle an. Konkret heisst das, Überzeugungsarbeit zu leisten, wo immer es möglich ist.»



Hubert Kausch, Verantwortlicher Freiwilligenarbeit

«Freiwillige stärken den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Sie kommen in Beziehung mit Menschen, die sonst wenige Kontakte haben. So wird das Netz, das viele zu tragen vermag, enger geknüpft.»



Von den 2'160 Freiwilligen sind 1'423 Frauen und 737 Männer.

- Frauen 66%
- Männer 34%



Abteilung Freiwilligenarbeit:

Hohe Bereitschaft zu freiwilligem Engagement

Freiwilligkeit ist einer der zentralen Grundpfeiler des Roten Kreuzes. Nur dank dem Engagement und dem täglichen Einsatz der vielen hochmotivierten Freiwilligen kann das SRK Kanton Zürich seinen humanitären Auftrag erfüllen. Es ist deshalb äusserst wichtig, dass die Freiwilligen beim SRK Kanton Zürich geeignete Rahmenbedingungen für ihr Engagement antreffen. Die Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit sorgen gemeinsam mit den Mitarbeitenden in den Dienstleistungen dafür, dass Interessierte den Weg ins SRK finden und die Zusammenarbeit für beide Seiten befriedigend und erfolgreich verläuft.

Im zurückliegenden Jahr wurden viele Anfragen von Interessierten bearbeitet und ungefähr siebzig Erstgespräche geführt. Dies entspricht etwa einem Drittel aller beim SRK Kanton Zürich jährlich neu eintretenden Freiwilligen. Die meisten Personen werden indes direkt über die Dienstleistungen rekrutiert. Besonders erfreulich sind zwei Entwicklungen: Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund interessieren sich für einen freiwilligen Einsatz beim SRK Kanton Zürich; auch Personen mit sehr guten beruflichen Qualifikationen wollen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in einem Freiwilligeneinsatz ins Spiel bringen.

Freiwilligenarbeit		
	2007	2006
Freiwillige	2'160	2'031
Geleistete Stunden	120'575	113'136
Wert Freiwilligenarbeit in CHF (30.-/Std.)	3'617'250	3'394'080
Kurse für Freiwillige	37	42
Kursstunden	3'616	3'960
Teilnehmende Freiwilligenkurse	2'192	3'179

Anerkennung und Weiterbildung

Als SRK Kanton Zürich setzen wir uns für die Anerkennung von Freiwilligenarbeit als wichtigen Beitrag an den Zusammenhalt in der Gesellschaft ein. Um die eigenen Erfahrungen reflektieren und Kompetenzen gezielt erweitern zu können, konnten unsere Freiwilligen auch 2007 aus einem umfangreichen und kostenlosen Weiterbildungsangebot auswählen. So etwa mit neuen Kursen über Konfliktlösung, das Schulsystem des Kantons Zürich oder einer Einführung in die tamilische Kultur.

Wie jedes Jahr waren wir auch 2007 bemüht, den Freiwilligen, die sich mit dem SRK Kanton Zürich engagieren, unsere Wertschätzung zu zeigen. An speziellen Veranstaltungen wie Ausflügen und Führungen (etwa ins Sauriermuseum Aathal oder nach Grüningen) verdankten wir ihr wertvolles Engagement zugunsten von Menschen in Notlagen.

Jugendrotkreuz

Der erfolgreiche Start stimmt zuversichtlich

Im Januar 2007 startete das Jugendrotkreuz (JRK) Kanton Zürich mit den ersten Einführungskursen. Der Kurs vermittelt den Jugendlichen Informationen über Organisation, Geschichte und Grundsätze des Roten Kreuzes. Anschliessend entscheiden sich die jungen Freiwilligen, in welchen Projekten sie sich engagieren möchten.

Zurzeit stehen sechs unterschiedliche Aktivitäten zur Auswahl: die Organisation und Durchführung von Spielnachmittagen für Kinder in zwei Durchgangszentren, der Besuch von SeniorInnen im Blindenwohnheim Mühlehalde in Zürich Witikon, die Unterstützung von SeniorInnen beim Cafeteria-Besuch im Alterszentrum Adlergarten, die Mitbetreuung von Kindern bei Sport und Spiel an schulfreien Nachmittagen in Winterthur sowie die Planung eines Mentoring-Projekts für Jugendliche, die das Praktikum Gesundheit und Soziales des SRK Kanton Zürich absolvieren.



Spielen mit Kindern in Durchgangszentren. Das Jugendrotkreuz Kanton Zürich sensibilisiert Jugendliche für humanitäre Werte und fördert das freiwillige Engagement. Jugendliche und junge Erwachsene werden ermutigt, eigene Hilfsprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch sammeln Jugendliche und junge Erwachsene wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Menschen und lernen Verantwortung zu übernehmen.



Sebastian Trachsel,
Freiwilliger Jugendrotkreuz
 «Die grösste Motivation, als Freiwilliger zu helfen, ist sicherlich das Helfen an sich. Ein wichtiger Punkt für mich persönlich ist der Austausch und die Konfrontation mit Leuten aus anderen Kulturen und mit anderen Weltansichten.»



Nathalie Blom,
Freiwillige Jugendrotkreuz
 «Ich finde es toll, jedes Mal die erwartungsvollen Gesichter der Kinder zu sehen und mit ihnen voller Freude den ganzen Tag zu verbringen. Spannend finde ich, dass es immer abwechslungsreich ist und dadurch alle gefördert werden.»



Susan Jakob, Freiwillige Jugendrotkreuz
 «Im Projekt «Spielen mit Kindern im Durchgangszentrum» lerne ich den Umgang mit Kindern aus anderen Kulturen. Die Verständigung ist zwar nicht immer einfach, aber auch ohne viele Worte schafften wir es jedes Mal, die Kinder für ein Programm zu motivieren. Es macht riesig Spass, und wir machen immer wieder neue Erfahrungen.»



Dem JRK Kanton Zürich ist es ein grosses Anliegen, dass seine Aktivitäten in verschiedenen Regionen des Kantons Zürich stattfinden, um möglichst vielen Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, sich für andere zu engagieren.

Die jungen Freiwilligen waren 2007 aber nicht nur im Rahmen ihrer Projekte aktiv. Sie machten auch bei verschiedenen Aktionen mit: So halfen sie bei der Mitgliederversammlung des SRK Kanton Zürich und waren an der Zürcher Herbstmesse Züspa mit einem eigenen Stand präsent.

Aus- und Weiterbildung der Freiwilligen als zentrale Aufgabe beim JRK

Damit auch die Projekte des JRK den Qualitätsstandards des SRK Kanton Zürich genügen, begleitet das JRK Kanton Zürich die Jugendlichen in ihrer freiwilligen Arbeit und unterstützt sie gezielt mit Weiterbildungen. Diese standen 2007 ganz im Zeichen der Aktivität «Spielen mit Kindern im Durchgangszentrum». Die Themen der Weiterbildungsreihe lauteten «Asylwesen in der Schweiz», «Erste Hilfe», «Spielpädagogik» sowie «Leitungskompetenzen und Krisenmanagement». Die Weiterbildungsanlässe wurden von Freiwilligen sowie von Fachpersonen geleitet.

Das Jugendrotkreuz Kanton Zürich blickt zufrieden auf sein erstes Jahr zurück. Die Freiwilligenzahl ist kontinuierlich gestiegen, die Zahl der Aktivitäten ebenso. Das anhaltende Interesse von jungen Menschen an freiwilliger Arbeit stimmt zuversichtlich – das JRK wird weiter wachsen.

Jugendrotkreuz		
	2007	2006
Freiwillige	45	–
Einsatzstunden	840	–
Aktivitäten	6	–
Begünstigte	730	–
Einführungskurse	5	–

Abteilung Marketing und Kommunikation:

Leistungen bekannt machen

Jahr für Jahr setzt das SRK am 8. Mai augenfällige Zeichen: wehende Rotkreuzfahnen auf der Quaibrücke, am Utoquai, an den Autobahnaus- und einfahrten in der Stadt Zürich, beflaggte Trams und Busse in Zürich und Winterthur. Warum dieser festliche Auftritt?, lautet die oft gestellte Frage. Treue SRK-UnterstützerInnen kennen die Antwort: Der 8. Mai ist Weltrotkreuztag, im Gedenken an den Geburtstag des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant.

Rund um den Weltrotkreuztag findet auch die jährliche Werbekampagne des SRK Kanton Zürich statt: 2007 zum Thema «Gemeinsam gegen Ausgrenzung. Für mehr Selbstbestimmung und Integration». Mit einem vielseitigen Massnahmenpaket, mit Plakaten in den öffentlichen Verkehrsmitteln, Aktionen in den Bahnhöfen und in einigen Gemeinden sowie mit Inseraten und Mailings machten wir auf unsere Integrationsangebote aufmerksam.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit war die Lancierung der SRK-PatientInnenverfügung mit Informationsveranstaltungen in den Spitälern Winterthur, Männedorf und Triemli. Mit dem Angebot haben wir den Nerv der Zeit getroffen, und viele Menschen im Kanton haben unsere neue Dienstleistung zur Kenntnis genommen.

Die Bekanntmachung unserer vielseitigen Dienstleistungen ist das Hauptziel all unserer Anstrengungen in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Denn: Das Rote Kreuz kennt jedes Kind in der Schweiz, es ist eine der Top-Marken in unserem Land, die für schweizerische Werte und Tradition stehen und hohe Vertrauenswürdigkeit in breiten Bevölkerungskreisen geniessen. Eine optimale Ausgangslage für Mittelbeschaffung – wenn nicht die zweite ausgewiesene Tatsache wäre: Viel zu wenige wissen, was wir wirklich tun. Dem wollen und müssen wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit entgegenwirken: Möglichst viele Menschen im Kanton Zürich sollen unsere Leistungen kennen, von deren Sinn und Notwendigkeit überzeugt werden. Nur dann sind sie bereit, unsere Arbeit mit Spenden oder einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Auf diese Unterstützung sind wir, gerade im stets härter werdenden Konkurrenzzumfeld, nach wie vor dringlich angewiesen.



Der Erfolg der gemeinsam mit dem Dialog Ethik bestrittenen Informationsveranstaltungen zur SKR-PatientInnenverfügung hat auch die grössten OptimistInnen in unseren Reihen überrascht: Über 460 Personen besuchten die Informationsabende, die Räume in allen Spitälern waren bis auf den letzten Platz gefüllt.



Matthias Liechti, Spender

«Ich unterstütze das SRK Kanton Zürich, weil es als Organisation kantonale tätig ist. Es erreicht Personengruppen, die sonst in der heutigen Gesellschaft untergehen.»



Saqib Mubashar, Sachbearbeiter Buchhaltung

«Die vielfältigen Dienstleistungen des SRK Kanton Zürich bringen immer wieder etwas Neues. Das spiegelt sich in der Buchhaltung wider, das finde ich spannend.»



Doris Thoma, Freiwillige im Tageszentrum

«Als Jugendliche hätte ich gerne einen sozialen Beruf ergriffen, musste jedoch auf Geheiss des Vaters eine kaufmännische Laufbahn einschlagen. Als freiwillige Mitarbeiterin im Tageszentrum mache ich nun mit Freude, was mir damals verwehrt wurde: Ich arbeite gemeinsam mit dem Team – und für die Patienten. Kann ich einmal nicht kommen, wird nach mir gefragt – das ist schön.»



Abteilung Human Resources:

Schwächere besserstellen – auch intern

Pensionskasse

Auf den 1. September 2007 ist eine Verbesserung des Pensionskassenreglements des SRK Kanton Zürich in Kraft getreten. Mit dem Anstieg der Lebenserwartung und der Entwicklung der Gesundheits- und Pflegekosten gewinnt eine gute Altersvorsorge noch mehr an Bedeutung. Oft verfügen Mitarbeitende mit tiefen Einkommen, Teilzeitangestellte und ältere Arbeitnehmende zur Zeit der Pensionierung nur über ein geringes Alterskapital in der Pensionskasse, was zu einer kleinen Rente führt.

Vor allem zur Besserstellung dieser Zielgruppen erarbeitete die Vorsorgekommission des SRK Kanton Zürich ein neues angepasstes Pensionskassenreglement. Beim Ausbau der Pensionskasse wurden folgende Prioritäten gesetzt: tiefere Einkommen, ältere MitarbeiterInnen, Leistungen im überobligatorischen Bereich.

Die Finanzierung dieser Anpassungen wird von den Arbeitnehmenden und vom SRK Kanton Zürich im Verhältnis 2:3 gemeinsam getragen.

Neuorganisation der Abteilung Freiwilligenarbeit

Mit der Neuorganisation des Bereichs «Freiwilligenarbeit» wurde dem hohen Stellenwert unserer freiwilligen Mitarbeitenden Rechnung getragen. Der Bereich wurde zu einer eigenständigen Abteilung und als Stabsstelle direkt der Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt. Das Jugendrotkreuz wurde in die Abteilung integriert. Die personellen Ressourcen wurden aufgestockt.

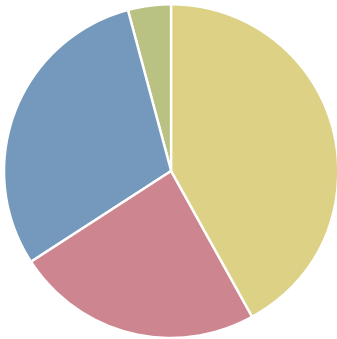
Mitarbeitende SRK Kanton Zürich		
	2007	2006
Mitarbeitende	87	97
Mitarbeitende in Vollzeitstellen	57	44





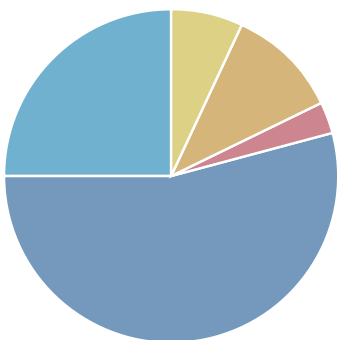
Daniel Walt, Spender

«Das SRK Kanton Zürich ist für mich ein sympathischer Verein mit Mitarbeitern aus dem Volk, die sich für andere einsetzen. Ich spende für das SRK Kanton Zürich, weil es für mich transparent ist. Ich weiss, in welche Projekte mein Geld fliesst.»



Herkunft der Mittel 2007

- Ertrag aus Mittelbeschaffung 42%
- Leistungsaufträge 24%
- Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten 30%
- Sonstige 4%



Verwendung der Mittel 2007

- Aufwand für Mittelbeschaffung 7%
- Aufwand für Administration 11%
- Aufwand für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit 3%
- Total administrativer Aufwand 21%
- Aufwand für Dienstleistungen 54%
- Freiwilligenarbeit für Dienstleistungen 25%
- Total Dienstleistungsaufwand 79%



Finanzen:

Bericht Geschäftsjahr 2007

Das Geschäftsjahr 2007 war erfolgreich. Neue Projekte wie die PatientInnenverfügung wurden eingeführt, bestehende Dienstleistungen wie etwa das Jugendrotkreuz weiterentwickelt und ausgebaut. 2007 haben wir unsere Buchhaltung zudem auf die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER) umgestellt und freuen uns, den Jahresabschluss zum ersten Mal nach FER vorzulegen. Die Jahresrechnung des SRK Kanton Zürich ist dadurch transparenter, informativer und natürlich auch umfangreicher geworden.

Die Umstellung auf FER ist ein grosser Schritt mit weitreichenden Folgen: So kam es durch die Umstellung zu einer Aufwertung der Wertschriften und Sachanlagen (Notrufgeräte). Die Darstellung unserer Bilanz und Erfolgsrechnung wurde gegenüber den Vorjahren geändert. Auch können wir im Jahresbericht 2007 keine Vorjahreszahlen ausweisen, weil unsere Buchhaltung 2006 noch nicht nach FER geführt wurde. Zu einer Jahresrechnung nach FER gehört neben Bilanz und Erfolgsrechnung auch eine Mittelflussrechnung. Diese wird nach der Umstellung auf FER erstmals in der Jahresrechnung 2008 enthalten sein.

Der vorliegende Jahresbericht enthält folgende Teile der Jahresrechnung: die Bilanz und die Betriebsrechnung 2007 sowie den Bericht der Revisionsstelle. Die ausführlichen Informationen zu Bilanz und Betriebsrechnung finden Sie im Anhang (Beilage zum Jahresbericht). Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann auch von unserer Website heruntergeladen werden.

Kommentare zu Bilanz und Betriebsrechnung

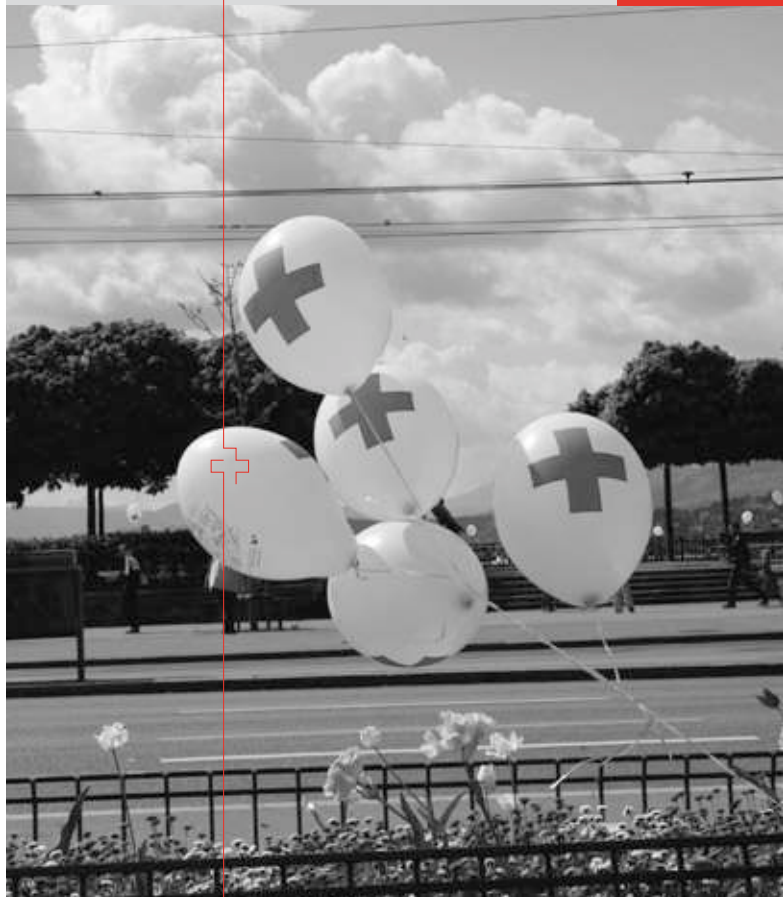
Wegen der Unsicherheit bezüglich der Zinsentwicklung an den Finanzmärkten haben wir im Jahr 2007 keine neuen Anlagen in Obligationen getätigt. Wir erhöhten stattdessen den Festgeldanteil. Da mehrere grosse Zahlungen auf Anfang 2008 geplant waren, hatten wir Ende 2007 einen höheren Anteil Flüssige Mittel als zu Beginn des Jahres. Die Erhöhung der aktiven Rechnungsabgrenzungen Ende 2007 steht im Zusammenhang mit dem neuen Leistungsauftrag für die Schule für Pflegeassistenten 1. Bildungsweg im Jahr 2007.

Die Konkurrenz auf dem Spendenmarkt wird immer härter. Wir müssen deshalb vorab Mittel investieren, um neue SpenderInnen und Mitglieder zu gewinnen. Die Spendeneinnahmen von CHF 713'000.– und die Mitgliederbeiträge von CHF 3'149'000.– lagen 2007 insgesamt etwa CHF 68'000.– unter Budget. Wir freuten uns 2007 über die Erträge aus Erbschaften und Legaten von CHF 545'000.–. Diese waren CHF 345'000.– höher als erwartet und übertrafen den Vorjahreswert von CHF 388'000.–.

Der Dienstleistungsertrag ergibt sich aus den Einnahmen aus Leistungsaufträgen (Bund, Kanton und Stadt), Eigenleistungen, Schulgeldern u.ä. Die langfristige Existenz unserer Dienstleistungen und Projekte ist zentral. Wir suchen deshalb ständig neue Finanzierungsquellen. Gleichzeitig begrenzen wir die Ausgaben auf das Notwendigste und gehen sparsam mit unseren Mitteln um.

Der Aufwand für Administration und Marketing setzt sich zusammen aus den Aufwänden für Führung und Infrastruktur (Human Resources, Buchhaltung, Informatik) sowie für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

Da wir 2007 weniger ausgegeben als erwirtschaftet haben, konnten wir Ende Jahr eine Zuweisung zum Freien Fonds von CHF 200'000.– vornehmen. Das Jahr schliesst mit einem positiven Ergebnis von CHF 77'049.– ab.



Bericht der Revisionsstelle

BUDLIGER TREUHAND AG

Waffenplatzstrasse 64 Telefon +41 (0)44 289 45 45
CH-8002 Zürich Telefax +41 (0)44 289 45 99
Postfach mail@budliger.ch
CH-8027 Zürich www.budliger.ch

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Kapitalnachweis und Anhang) des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

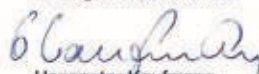
Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER). Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.


Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von CHF 14,654,886 und einem Jahresgewinn von CHF 77,049 zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 25. März 2008

Budliger Treuhand AG


Hanspeter Kaufmann
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)


Hans Scherrer
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Kapitalnachweis, Anhang)



Member of MGI - A worldwide association of independent auditing, accounting and consulting firms. Each member firm undertakes no responsibility for the activities, work, opinions or services of the other member firms.



Mitglied der Treuhand Kommittee
Member of the Swiss Institute of Certified Accountants and Tax Consultants.

Bilanz per 31.12.2007

	Anhang	31.12.2007 CHF	1.1.2007 ¹⁾ CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	1.1	8'639'176	6'848'308
Wertschriften und Finanzanlagen		3'845'407	4'909'248
Forderungen aus Dienstleistungen	1.2	140'369	124'160
Übrige kurzfristige Forderungen	1.3	159'824	135'659
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.4	1'055'329	916'016
Umlaufvermögen		13'840'105	12'933'391
Mobile Sachanlagen		602'187	581'697
Immobilie Sachanlagen		212'594	273'881
Anlagevermögen	1.5	814'781	855'578
Total Aktiven		14'654'886	13'788'969
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.6	860'932	582'420
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.7	207'992	201'845
Kurzfristiges Fremdkapital		1'068'924	784'265
Rückstellungen	1.8	289'000	281'000
Langfristiges Fremdkapital		289'000	281'000
Fonds Solidaritätsbeitrag Notrufsystem		26'271	30'062
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	1.9	26'271	30'062
Vereinskapital		525'662	525'662
Erarbeitetes freies Kapital ab 2006		138'819	61'770
Bewertungsreserven	1.10	1'061'210	1'061'210
Schwankungsreserve Wertschriften	1.11	300'000	0
Freier Fonds		11'245'000	11'045'000
Organisationskapital (Eigenkapital)		13'270'691	12'693'642
Total Passiven		14'654'886	13'788'969

¹⁾ Umstellung auf Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER) per 1.1.2007.

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann auf unserer Geschäftsstelle bestellt oder auf unserer Website (www.srk-zuerich.ch) eingesehen werden.

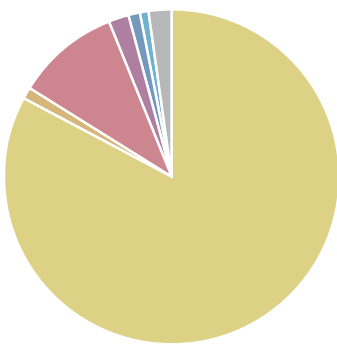
Betriebsrechnung 2007 (Erfolgsrechnung)

	Anhang	2007 CHF	2006 ¹⁾
Ertrag aus Mittelbeschaffung	2.1	4'789'508	
Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-669'943	
Personalaufwand für Mittelbeschaffung		-227'422	
Übriger Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-47'661	
Abschreibungen für Mittelbeschaffung		-1'799	
Aufwand für Mittelbeschaffung	2.4	-946'825	
Ergebnis Mittelbeschaffung		3'842'683	
Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten	2.2	6'058'944	
Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-946'632	
Personalaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-5'416'385	
Übriger Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-1'098'992	
Abschreibungen für Dienstleistungen und Projekte		-315'559	
Aufwand für Dienstleistungen und Projekte	2.4	-7'777'568	
Ergebnis Dienstleistungen und Projekte		-1'718'624	
Ertrag aus Administration und Marketing		1'693	
Betriebsaufwand für Administration und Marketing		-3'349	
Personalaufwand für Administration und Marketing	2.3	-1'147'781	
Übriger Betriebsaufwand für Administration und Marketing		-798'284	
Abschreibungen für Administration und Marketing		-58'953	
Aufwand für Administration und Marketing	2.4	-2'008'367	
Ergebnis Administration und Marketing		-2'006'674	

	Anhang	2007 CHF	2006 ¹⁾
Betriebsergebnis		117'385	
Finanzerfolg	2.5	178'944	
Ausserordendlicher Erfolg	2.6	211'986	
Neutraler Erfolg	2.7	68'734	
Jahresergebnis vor Zuweisungen		577'049	
Zuweisung an Freien Fonds		-200'000	
Zuweisung an Schwankungsreserve Wertschriften		-300'000	
Jahresergebnis nach Zuweisungen		77'049	

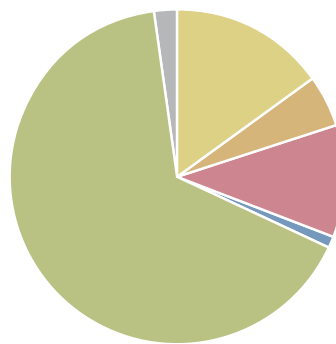
¹⁾ Kein Vorjahresvergleich, Erstanwendung Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER) ab 1.1.2007.

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann auf unserer Geschäftsstelle bestellt oder auf unserer Website (www.srk-zuerich.ch) eingesehen werden.



Freiwilligenarbeit 2007

- Fahrdienst 83%
- Tageszentrum 1%
- mitten unter uns 10%
- Div. Dienstleistungen Migration 2%
- Jugendrotkreuz 1%
- Div. Projekte / Angebote 1%
- Total FW Stunden Dienstleistungen 98%
- Administration, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit 2%



Erträge Mittelbeschaffung 2007

- Spenden 15%
- Beiträge Stiftungen 5%
- Erbschaften und Legate 11%
- Ertrag Sponsoring 1%
- Mitgliederbeiträge 66%
- Altkleidersammlungen 2%

Das SRK Kanton Zürich 2007

Vorstand

Dr. Jakob Roost, Bülach, Präsident	gewählt 1999
Daniel Grosjean, Wädenswil, Finanzdelegierter	gewählt 2004
Heinrich Bliggenstorfer, Dietlikon, Vertreter des Samariterverbandes	gewählt 2002
Pia Höning, Winterthur	gewählt 2004
Dr. Ursula Kohlbacher Iten, Zürich,	gewählt 2007
Dr. Rudolf Staub, Winterthur (bis Juni 07)	gewählt 1996
Dr. Roland Wellauer, Winterthur	gewählt 2006

Geschäftsleitung

Annalis Knoepfel-Christoffel, Vorsitzende
Ellen Guldberg, Leiterin Finanzen und Administration
Bruna Fossati, Leiterin Marketing und Kommunikation

Supportstellen

Ursula Gredig, Leiterin Human Resources und Informatik
Hubert Kausch, Verantwortlicher für Freiwilligenarbeit,
ab Oktober 2007
Matthias Wächter, persönlicher Mitarbeiter der Vorsitzen-
den der Geschäftsleitung, ab April 2007

Abteilungsleiterinnen und Dienstleistungen

Silvia Bodmer, Bildungszentrum
Eve Ehrensperger Sharan, Migration
Magi Pfister, Fahrdienst und Notruf
Regula Schmid, Entlastung

Ehrenmitglieder

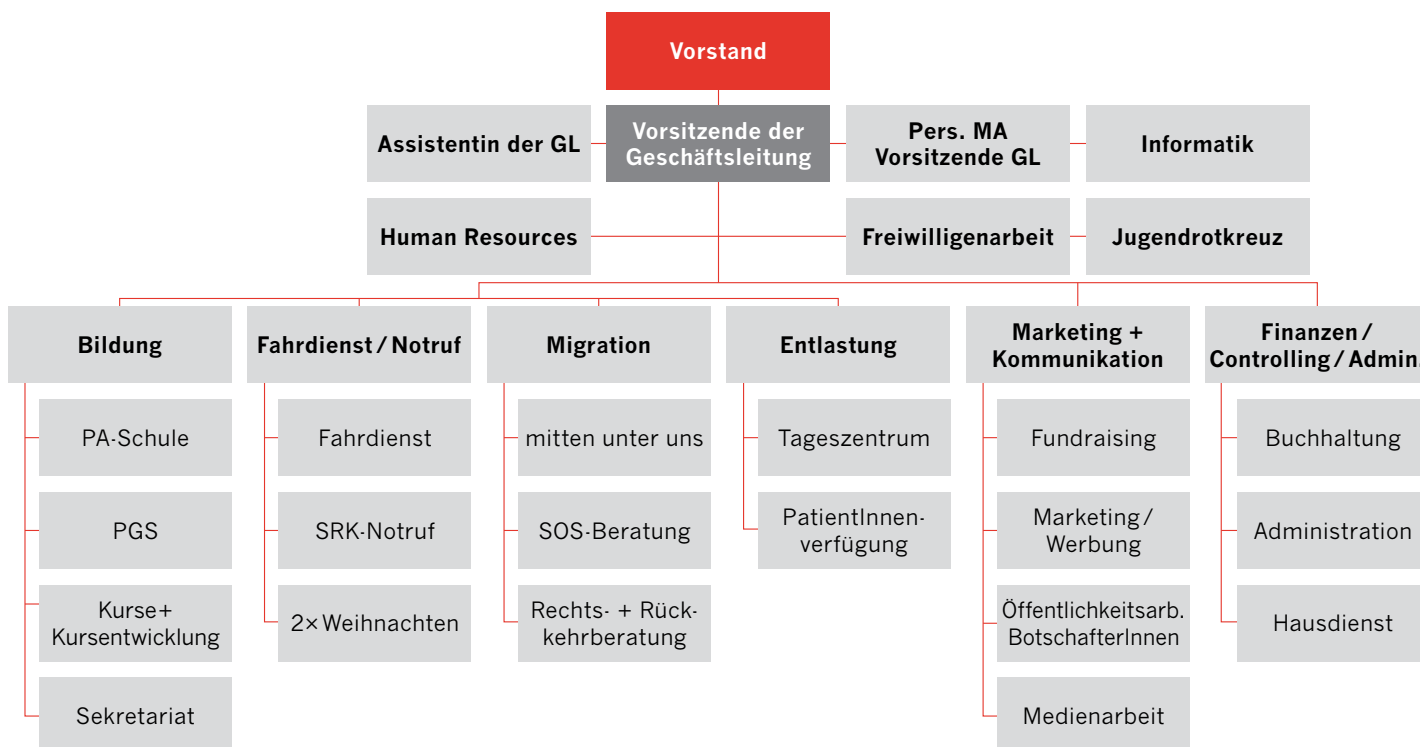
Susanne Borbély, Tann-Rüti; Verena Diener-Kahnt,
Winterthur; Dr. Küngolt Kilchenmann, Winterthur; Hilde
Müller-Bolleter, Winterthur; Linda Nägeli, Wädenswil;
Margrit Pfister, Thalwil; Dr. Regula Reinhart, Winterthur;
Hans Schmid, Adliswil; Trudi Weber, Glattbrugg

Aktivmitglieder SRK Kanton Zürich		
	2007	2006
Aktivmitglieder	1'160	1'278

Sponsoren

ZKB Zürich: jährlich CHF 25'000 für den Fahrdienst
Flughafen Zürich: Büroräumlichkeiten im Transit

Organigramm SRK Kanton Zürich



Kantonale Geschäftsstelle

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich
Telefon 044 388 25 25
Fax 044 388 25 26

Dienstleistungen

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich
Kronenstrasse 10
8006 Zürich
Telefon 044 360 28 60
Fax 044 360 28 33

Bildungszentrum

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich
Zürcherstrasse 12
8400 Winterthur
Telefon 052 269 31 60
Fax 052 269 31 61

info@srk-zuerich.ch
www.srk-zuerich.ch

Impressum

Text und Redaktion

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Grafik

onemarketing, Zürich

Fotos

Dominic Büttner, Marc Dahinden, Raymond Diebold,
Olivia Heussler, Ursula Markus, Ruedi Staub

Druck

Offsetdruck Goetz AG, Geroldswil

Korrektorat

Erika Reist, Erlenbach

Herzlichen Dank

Unterstützen Sie bedürftige Menschen in unserem Kanton. Ihre Spende ermöglicht uns, schnell und unmittelbar Menschen in Not zu helfen.

+ PC 80-697-3

Herzlichen Dank – wir brauchen Sie!

Wir bedanken uns bei allen, die uns 2007 unterstützt haben: bei unseren Mitgliedern und GönnerInnen, bei Stiftungen, Sponsoren und der öffentlichen Hand. Ihre Zuwendungen machen es möglich, dass das SRK Kanton Zürich seine humanitären Aufgaben in den Bereichen Gesundheit und Entlastung, soziale Integration sowie Migration und Asyl erfüllen kann. Sie alle tragen dazu bei, dass die humanitären Werte in unserem Kanton einen festen Platz haben und unsere wichtige Arbeit weitergehen kann. Für mehr Menschlichkeit hier und überall.

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

Telefon 044 388 25 25, Fax 044 388 25 26



info@srk-zuerich.ch

www.srk-zuerich.ch